

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 22. Neuenbürg, Mittwoch den 17. März 1858.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. - Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. - Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

Amtliches.

Neuenbürg.

Fahrniß-Versteigerung.

Aus dem Nachlasse der wld. Ochsenwirth Bürensteins Wittwe dahier kommen sämtliche vorhandene Fahrniße gegen sogleich baare Bezahlung an folgenden Tagen, von je Morgens 8 Uhr an im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar:

am Dienstag den 23. März,

Gold, Silber, Bücher, Frauenkleider und Bettgewand;

am Mittwoch den 24. März,

Leinwand, Küchengeräth und Schreinwerk;

am Donnerstag den 25. März,

Faß- und Bandgeschirr, allerlei Hausrath, Getränke, worunter 8 Imi 1857er bad. Oberländer Wein, Küchenspeisen und dergleichen;

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Neuenbürg, den 15. März 1858.

R. Gerichts-Notariat.
Zwißler.

Birkenfeld.

Schafwaide-Verpachtung.

Die bißige Schafwaide, welche im Vor- sommer 150 Stück und im Nachsommer 200 Stück nährt, wird

Samstag den 20. März 1858,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhaus hier auf 1 oder 3 Sommer verpachtet, wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Den 10. März 1858.

A. A.:

Schuldheiß Weßinger.

Privatnachrichten.

W i l d b a d.

Der Unterzeichnete hat sich hier als Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer niedergelassen und bietet hiemit seine Dienste an.

Den 15. März 1858.

Dr. Gruel.

W i l d b a d.

Cigarren.

Größere Cigarren-Einkäufe bestimmen mich mit meinem Lager etwas zu räumen und erlaube ich mir daher als besonders preiswürdig zu empfehlen:

Abgelagerte Pfälzer Cigarren gute Waare, à 6 fl., 8 fl., 10 fl. per 1000 Stück,

Bremer und Hamburger Cigarren à 14 fl., 16 fl., 18 fl., 20 fl., 24 fl., 28 fl.,

Havannah Cigarren von 35 bis 140 fl. per 1000 Stück.

Friedr. Keim,
zum Ochsen.

W i l d b a d.

Freudenstädter und Niederländer

Waldsägen,

ächte französische

Pferdestriegel

mit Geschmack gearbeitet und dauerhaft,

Gewässerte Stockfische,

neue holländische

Häringe und Sardellen,

neuer dreiblättriger

Kleesamen

besten Qualität bei

Th. Klunzinger.

Weil die Stadt.

Bei mir sind von jetzt an und über die ganze Saatzeit billig und ächt zu haben:

Erwiger- und Zbl. Kleesamen, Esersamen, Breisgauer Hanfsamen, und Seeländer oder Nizaer Leinsamen.

Schüss, zum Löwen.

W i l d b a d.

Ich empfehle mein reichhaltiges Lager in Mode-Artikeln

auf eigene Rechnung

in wollenen, halbwollenen und baumwollenen Stoffen aller Art, sowohl für Herrn wie Damen und allen in dieses Fach einschlagenden Aussteuer-Gegenständen, unter Zusicherung bekannter reeller Bedienung.

Fr. Rometsch.

W i l d b a d.

Außer meinen bekannten Sorten Strickgarnen u. Webgarnen bringe ich hiemit in empfehlende Erinnerung eine große Auswahl von

wollenen Strickgarnen,

billigste Preise zusichernd.

Friedr. Keim,

zum Döfen.

B i r k e n f e l d.

Unterzeichneter ist Willens, seine Wirtshauschaft zur Sonne dabier nebst 7 Morgen Gütern zu verkaufen und ladet Liebhaber höflich ein mit ihm in Unterhandlung zu treten. Die Realitäten können jeden Tag eingesehen werden.

Wendel Müller.

N e u e n b ü r g.

Mehrere gute Tuchröcke und Hosen für Erwachsene und Confirmanden hat im Auftrage billig zu verkaufen

Schneidermeister Knobel.

N e u s a z.

Bei der hiesigen Gemeindepflege liegen 200 fl. zum Ausleihen parat.

Schuldheiß Knöllner.

N e u e n b ü r g.

Bürstenwaaren.

Unterzeichneter empfiehlt alle Sorten Bürsten, sowie sonstige in sein Fach einschl. Arbeiten ergehenst und bittet um geneigten Zuspruch.

Gottl. Reutter.

Höchst wichtig für Bruchleidende!

Um dem schmähligen Treiben einer Anzahl Pfücher und Quacksalber ein Ende zu machen, erkläre ich hiemit allen Bruchleidenden, denselben auf frankirte Briefe gratis meinen Rath und meine langjährigen Erfahrungen mitzutheilen, aus welchen hervorgeht, daß auch alle zurücktretenden Brüche geheilt werden können.

Dr. Med. Krüsy, in Gais,
Kant. Appenzell, in der Schweiz.

Ein solider Knecht der gut mit Pferden umzugehen weiß, findet eine Stelle. Näheres bei
Maurermeister Funk
in Calmbach.

D t t e n h a u s e n.

Ungefähr 100 Ctr. Heu vom letzten Jahr verkauft

Hochmüller Schmidt.

N e u e n b ü r g.

Kleine Kartoffeln zu Schweinefutter hat zu verkaufen.

J. Feyer, Claviermacher.

Lehrlings-Gesuch.

Männliche und weibliche Lehrlinge werden in der Goldwaarenfabrik von C. Heydegger und Comp. in Pforzheim angenommen.

N e u e n b ü r g.

Ein geordnetes Dienstmädchen findet gegen angemessene Belohnung bis Ostern einen Platz. Näheres bei der Redaktion.

N e u e n b ü r g.

20—25 Centner Ackerheu hat zu verkaufen, wer, sagt die Redaktion.

N e u e n b ü r g.

Ein in den Haushaltungsgeschäften erfahrenes geordnetes Mädchen, welches sich auch zugleich zur Kellnerin eignen würde, findet bei gutem Lohn und Aussicht auf beträchtliche Trinkgelder einen Platz, wo, sagt die Redaktion.

N e u e n b ü r g.

Für die Abgebrannten in Dobel sind seit der letzten Anzeige eingegangen: Dr. Wf. 24 fr., S. L. 1 fl. Gem. Tr. 1 fl., DAr. St. 1 Paket Kleider, B. z. Kr. ditto, Fl. C. 24 fr., Bierbr. R. 48 fr., alt Schuldb. B. in Calmbach 1 fl., Sonnenw. Sch. daselbst 1 fl., W. M. in N. 30 fr. Herlichen Dank!

Redaktion des Enztalers.



Kronik.

Deutschland.

Frankfurt. Ueber die in mehreren Blättern erwähnte „schwarze Pappel“, aus deren Blüthe eine indigoblaue Farbe gewonnen werden soll, wurde auf eine, in der Versammlung der hiesigen Gartenbau Gesellschaft „Flora“, deshalb gestellte Anfrage die für Manche gewiß überraschende Aufklärung gegeben, daß diese s. g. Pappel keineswegs zu den Blumen dieser oder einer neuen Gattung gehöre, sondern die schwarze Gartenmalve (*Althaea rosea* oder Stockrose) und deren Cultur die der gewöhnlichen Malven sey, deren Blüthen schon lange in Frankreich zum Färben der Weine angewendet werden, da jede blaue Farbe in Verbindung mit Säuren in Roth sich verändert. In Sachsen und den angrenzenden Gegenden werde die Malve „Pappel“ genannt, wodurch wahrscheinlich hier die Verwechslung entstanden. Ausführlicheres über diese schwarze Malve findet sich in der neuen Blumenzeitung vom Jahr 1857 Nr. 34.

Frankfurt, 8. März. Es wurde bereits mitgetheilt, daß nach einem in der letzten Bundestagsitzung vorgelegten Ausweise die Beschädigungen des Bundeseigentums durch die Mainzer Katastrophe 266,000 fl. ausmachen, welche Summe durch eine Manufaktur-Auflage aufgebracht wird. Was die Beschädigungen der Privaten betrifft, so vernehmen wir, daß die freiwilligen Sammlungen dieselben bis auf 260,000 fl. gedeckt haben, welche fehlende Summe als ein Act der öffentlichen Wohlthätigkeit des Bundes gleichfalls im Wege der Manufaktur-Auflage aufgebracht werden soll.

Württemberg.

Stuttgart, 9. März. Vor einigen Tagen hat der König das durch Hrn. Baumeister Veins im Styl des Palastes Pitti gebaute schöne und große Haus in der Neckarstraße angekauft und seiner jüngsten Tochter, der Prinzessin Auguste von Sachsen-Weimar, zum Geschenk gemacht.

Oestreich.

Wien, 8. März. Die Zollkonferenzen haben vor einigen Tagen wieder begonnen, und werden regelmäßig fortgesetzt. Entscheidende Resultate sind zwar bis jetzt noch nicht zu Tage gefördert worden, doch zweifelt man nicht, daß solche zu gewärtigen sind.

Preußen.

Raumburg, 21. Februar. Unter den zahlreichen Hochzeitsgeschenken, welche dem prinziplichen Paare bei seinem Einzuge in die Residenz überreicht worden sind, befand sich auch ein Duzend Dessertmesser vom feinsten englischen Stahl, deren Griffe nach einer ganz neuen Erfindung kunstvoll mit Seemuschel-Schaalen ausgelegt sind. Verfertiger und Ubersender ist der hiesige Messerschmied Hermann H a a f e, welcher dadurch seiner Firma ein gewisses Renomme

verschafft hat, denn aus der Ferne sind schon mehrere Bestellungen auf Peincke, mit Seemuschel-Schaalen verziert, eingegangen. Diese Art von Messern und Gabeln scheinen demnach für die nächste Zeit ein gangbarer Modeartikel zu werden.

Hessen-Kasse.

Kassel, 8. März. Durchblickt man jetzt unsere Provinzial-Wochenblätter, so wimmelt es da wieder von Unterthanen-Entlassungsgesuchen, zumeist behufs Auswanderung nach überseeischen Ländern. So dürfte das berannabende Frühjahr uns wieder caravananähnliche Auswanderungszüge zuführen, die im nahen Münden das Dampfschiff besteigen. Ein Beweis, daß die gewaltige Krisis Amerikas die Leute nicht zurückgeschreckt hat.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 13. März. Orsini und Pierrri wurden heute Morgen unter dem Zusammenlauf einer ungeheuren Menschenmasse hingerichtet. — Die gegen Rudio erkannte Todesstrafe ist abgeändert worden. — In Lyon wurde Marcy zum Tode verurtheilt.

Belgien.

(Kaninchenhandel in Belgien.) Es ist fast unglaublich, wie wichtig dieser Handel seit 6 bis 7 Jahren für Flandern geworden ist. Wöchentlich werden 50,000, mithin jährlich 2½ Millionen dieser Thierchen aus den Haupt-Zuchtgegenden Gent, Eufloo, Tbielt, Kuyssende entbäutet nach England geschickt, wo sie bei den Verzehrern fortwährend gute Aufnahme finden, während in Flandern bei dem Preis von 1½ bis 2 Frs. für das Stück Manche sich den Genuß versagen muß. Die Zubereitung und das Färben der Felle beschäftigt in Gent mehr als 2000 Arbeiter; die Ausfuhr der Felle ist seit den wenigen Jahren, wo diese Industrie aufkam, sehr bedeutend geworden, namentlich nach Amerika und Rußland.

Miszellen.

Eine Frau auf Bestellung.

Ein Amerikaner hatte sich ein hübsches Vermögen erworben und dachte daran, sich zu verheirathen; aber sey es Zufall, sey es Absicht, er fand in seinem Lande nicht das Weib seiner Wünsche. Er nahm deshalb seine Feder und schrieb an einen seiner Londoner Geschäftsfreunde, dessen Pünktlichkeit und Redlichkeit er kannte. Nachdem er von verschiedenen Geschäften, von Wolle und Baumwolle gesprochen hatte, ging er ohne Weiteres auf den Artikel „Heirath“ über. „Ich habe beschlossen, mich zu verheirathen“ — schrieb er. „Ich finde hier nichts Passendes. Unterlassen Sie nicht, mir per erstes Fahrzeug, nachstehend verzeichnete Frau zu schicken. Aussteuer ist nicht nöthig, aber die Frau muß aus einer ehrbaren Familie, zwischen 20 bis 22 Jahre alt, mittlerer Größe und wohlgestaltet, von angenehmem Aeußern, makellosen Ruf, gesund und stark seyn. Sie muß die

Ueberfahrt, den Klimawechsel gut ertragen können, damit ich nicht genöthigt bin, sogleich eine Andere zu suchen. Wenn sie nach Bestellung mit gegenwärtigem, von Ihnen gerichtetem Schreiben (oder beglaubigter Abschrift) hier eintrifft, so verpflichte ich mich, besagtem Schreiben Schutznahme zu bereiten und die Inhaberin vierzehn Tage nach Sicht zu heirathen zc. zc. William R....“ — Als der Londoner Geschäftsfreund diesen Auftrag erhielt, war er nur mittelmäßig erstaunt; Bruder Jonathan und John Bull verstehen sich, wo es sich um eine Excentricität handelt. Nach vielem Suchen glaubte der Engländer das Verlangte gefunden zu haben: es war ein armes Mädchen, aber aus ehrbarer Familie und brav, welches den Antrag ohne Zaudern annahm. Mit den nöthigen Zeugnissen versehen, schiffte es sich mit den andern für Hrn. William R. bestimmten Waaren nach Amerika ein. Im Frachtbriefe geschah der zukünftigen Gemahlin folgende Erwähnung: „Detto, ein Mädchen von 21 Jahren, nach Bestellung laut beigefügten Bescheinigungen.“ Alles kam wohlbehalten im Hafen ein; William war am Landeplatz. Als er ein hübsches Mädchen ans Land steigen sah, nannte er sich; sie übergab den Brief des Geschäftsfreundes, worin man las: „Die Ueberbringerin ist die Gemahlin, welche ich laut Ihres Werthen vom . . . auf Ihre Rechnung und Gefahr bestconditionirt expedirte.“ . . . Fräulein! sagte der Amerikaner, nie wurden meine Wechsel protestirt (NB. die Geschichte ereignete sich vor der Handelskrise), und seit ich Sie sah, werde ich mit Dem, welchen Sie präsentiren, sicherlich nicht beginnen; ich werde mich glücklich schätzen, ihn einlösen zu dürfen.“ . . . Vierzehn Tage nach Vorzeigung wurde die Hochzeit gefeiert. Hr. William zeigte seinem Freunde den richtigen Empfang an und dankte für pünktliche Ausführung.

(Altenburg, 9. März.) Ein betrübendes Ereigniß, welches wiederholt beweist, daß die Anwendung des Chloroforms die äußerste Vorsicht erheischt, hat sich vor wenigen Tagen in Roda zugetragen. Ein junges, blühendes Mädchen, Braut des dortigen Telegraphenvorstandes R., wendet gegen Zahnweh einen

Rest Chloroform, den schon vor längerer Zeit ihre Mutter gegen dasselbe Uebel zum Einreiben an der schmerzhaften Stelle erhalten hatte, in der Weise an, daß sie ein damit befeuchtetes Läppchen über den Mund legt. Nach einiger Zeit vermißt, wird sie von ihrer aufsuchenden Mutter todt auf dem Bette gefunden und alle Wiederbelebungsversuche der Aerzte konnten das entschwundene Leben nicht zurückrufen.

(Lebensversicherungen.) Nach einer Zusammenstellung des Dr. Masius hatten im Jahre 1856 bei allen deutschen Versicherungsanstalten etwa 59,000 Personen ihr Leben zum Gesamtwertb von 74,858,548 Thlr. versichert, was auf ein Leben durchschnittlich 1268 Thlr. beträgt. Schlägt man die bei englischen und anderen Gesellschaften versicherte Zahl von vielleicht 20,000 Personen dazu, so wären durch 79,000 Personen überhaupt 100,218,248 Thlr. versichert. Oesterreich mit eingerechnet, läßt sich jetzt wohl die Gesamtbevölkerung auf 71 Millionen veranschlagen. Es kommen daher auf 1 Millon Einwohner bloß 112, welche ihr Leben versichert haben. Man sieht daraus, welch' ein großes Feld die Lebensversicherungsgesellschaften noch vor sich haben.

(Wien.) Der von Hrn. Baron Simon Sina in das Leben gerufene großartige Verschleiß unverfälschter Milch wird schon im Frühjahr eröffnet werden. Die Verschleißmagazine werden bereits eingerichtet, um täglich circa 200 Eimer billige und unverfälschte Milch abzugeben.

Paris. Ein Statistiker hat eine sonderbare Berechnung über den Mehrwerth angestellt, welchen ein Gegenstand durch Verarbeitung erlangen kann. Mit einem Pfund Eisen, welches kaum 25 Cent. werth ist, macht man Stahl und mit diesem Stahl Uhrfedern. Jede dieser Uhrfedern wiegt nur $\frac{1}{10}$ Gran und wird bis zu 18 Fr. verkauft. Da man nun, abzüglich des Abfalls, mit 1 Pfd. Eisen 80,000 dieser Federn fabriciren kann, so läßt sich der Werth des Rohmaterials von ursprünglich 25 Cent. auf ungefähr $1\frac{1}{2}$ Mill. bringen.

Neuenburg. Ergebniß des Fruchtmarkts am 13. März 1858

Getreide- Gattungen.	Voriger Rest.		Neue Zu- suh.		Gesamt- Betrag		Zu- rück- geblie- ben		Voriger Durch- schnitts- Preis.		Wahrer Mittel- Preis.		Niedriger Durch- schnitts- Preis.		Verkaufs- Summe.		Gegen den vorigen Durchschnittspreis, mehr weniger	
	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen	33	61	99	80	19	15	30	15	11	14	55	1215	6	—	31	—	—	—
Gem. Frucht	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	10	40	—	—	—	—	—
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsl. u. Lins.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	39	61	100	81	19	—	—	—	—	—	—	1225	46	—	—	—	—	—

Brottage nach dem Mittelpreis vom 27. Februar u. 6. März 1858 à 14 fl. 40 fr. und nach dem Mittelgewicht von 288 Pfund

4 Pfund weißes Kernbrod kosten 12 fr. 1 Kreuzerweck muß wägen 7 Loth.

Fleischtage vom 23. Februar 1858 an:

Ochsenfleisch 12 fr., Rindfleisch 10 fr., Kuhfleisch 10 fr., Kalbfleisch 8 fr., Hammelfleisch 10 fr. Schweinefleisch unabgezogen 13 fr., abgezogen 12 fr. Stadtschlachthausamt W e s i n g e r.

Redaktion, Druck und Verlag der Neuenburger Buchdruckerei in Neuenburg.

